

WILDFALLEN IM SIEDLUNGSRAUM GEFAHREN, HINDERNISSE, LÖSUNGEN



Merkmale und Broschüren (Auswahl)

Vögel	Herausgeberin:
Nistplätze für Mauer- und Alpensegler	Iris Scholl, Uster
Vögel der Schweiz	Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz
Diverse Gratismerkblätter:	
Vogelkiller Glas	Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz
Spiegelfechter	Schweizerische Vogelwarte Sempach
Vogelfreundlicher Garten	
Katzen und Vögel	
Winterfütterung von Vögeln	
Vogelfalle Kamine	

Igel	Verein PRO-IGEL
Igel in Not?!	
Der Igelfreundliche Garten	
Sonderheft Igel-Lebensraum	
Umgang mit hilfsbedürftigen Igel	
Igel – Ein kleiner Leitfaden zur Lebensweise und zum Schutz des Igels	Schweizer Tierschutz STS

Amphibien/Reptilien	
Amphibien der Schweiz	Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz
Reptilien der Schweiz	
Diverse Gratismerkblätter:	
Schlangen – was tun	KARCH; Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz
Merkblätter zu den einzelnen Arten	

Fledermäuse	
FlederNews	BIF Bernische Informationsstelle für Fledermausschutz
Leitfaden zum Schutz der Fledermäuse bei Gebäuderenovationen	BUWAL; Schriftenreihe Umwelt Nr. 169
Diverse Gratismerkblätter:	
Fledermäuse in Gebäuden finden	BIF Bernische Informationsstelle für Fledermausschutz
Umgang mit aufgefundenen Fledermäusen	
Fledermäuse fördern – Fledermäuse ansiedeln	
Anbringen von Fledermauskästen	

Säugetiere	
Füchse in unseren Wohngebieten	Kantonale Jagdverwaltungen

Gartengestaltung	
Einheimische Kletterpflanzen	Pro Natura; Merkblatt Nr. 19
Wildsträucher im Siedlungsraum	
Die häufigsten Wildsträucher der Schweiz	Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz, Pro Natura
Hecken: Sträucher, Pflege, Pflanzung	Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz
Diverse Gratismerkblätter:	
Schnitt von Sträuchern und Hecken in Siedlungen: wann und wie?	Schweizerische Vogelwarte Sempach Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz
Alles vernetzt? (Anwendung von Rebnetzen)	Agroscope FAW, Wädenswil
Tücken und Fallen im Garten	Schweizer Tierschutz STS

Da erfahren Sie mehr

Vögel	Schweizerische Vogelwarte Sempach 6204 Sempach Tel. 041 462 97 00 www.vogelwarte.ch info@vogelwarte.ch www.windowcollisions.info
Igel	PRO-IGEL Verein pro Igel Bühlsstrasse 3 8933 Maschwanden Tel. 01 767 07 90 info@pro-igel.ch www.pro-igel.ch
Fledermäuse	BIF Bernische Informationsstelle für Fledermausschutz Tillierstrasse 6a 3005 Bern www.wildark.ch/fledermausschutz.htm www.fledermausschutz.ch
Generelle Informationen	WILDLIER SCHWEIZ Strickhofstrasse 39 8057 Zürich Tel. 044 635 61 31 www.wildtier.ch Projekt BauendTiere: www.bauen-tiere.ch Schweizer Tierschutz STS Dornacherstrasse 101 Postfach 4008 Basel Tel. 061 365 99 99 www.tierschutz.com Jagdinspektorat Amt für Landwirtschaft und Natur 3011 Bern Tel. 031 633 46 46 www.be.ch/jagd
Naturschutzinspektorat	Naturschutzinspektorat Amt für Landwirtschaft und Natur Herrngasse 22 3011 Bern Tel. 031 633 46 04 www.be.ch/natur
Amphibien/Reptilien	Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz Wiedingstrasse 78 Postfach 8036 Zürich Tel. 044 457 70 20 svs@birdlife.ch www.birdlife.ch
Amphibien/Reptilien	KARCH Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz Bernstrasse 15 3005 Bern Tel. 031 350 74 55 www.karch.ch
Säugetiere	BUWAL Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft Dokumentationsstelle 3003 Bern Tel. 031 322 93 11 Agroscope FAW Postfach 185 8820 Wädenswil www.faw.ch
pro natura	Pro Natura Dornacherstrasse 192 Postfach 4018 Basel Tel. 061 317 91 91 mailbox@pronatura.ch www.pronatura.ch

Worum geht es?

Viele kleine, aber auch grössere Tiere nutzen überbautes Gebiet als

Teil ihres Lebensraums. So finden beispielsweise Fledermäuse, Sieben-schläfer und Schleiherule im Dachstock ein Zuhause, Bergmolech und Wasserfrosch tummeln sich im Gartenbiotop und der Igel macht den Schnecken im Salatbeet den Garaus. Doch nicht nur die Hauskatze streicht durchs Quartier. Auch Fuchs und Steinmarder wagen sich immer mehr in Dörfer und Städte. Sie alle leben hier mit uns Menschen zusammen, in typisch nachbarschaftlicher Art und Weise: meist friedlich, manchmal toleriert und seltener halt auch mit kleineren Konflikt-ten. Doch wir Menschen nehmen unseren Mitbewohnern da und dort unbewusst ihren «Wohnraum» oder lassen sie in tödliche Fallen laufen. Pro Natura Seeland möchte Ihnen zeigen, wie Sie dies zukünftig ver-melden können.

An wen wenden wir uns?

Unser Zielpublikum sind alle, die beim Neu- oder Umbau eines Hauses und bei seinem Unterhalt mitwirken: Eigentümler, Architektin, Handwerker, Gartenbauerin, Hauswart, Immobilienverwalter und Bewilligungsbehörden. Indem Sie bei ihrer Tätigkeit darauf achten, beste-hende Wildfallen zu beseitigen bzw. keine neuen zu schaffen, helfen Sie mit, dass Dörfer und Städte weiterhin einer vielfältigen Tierwelt als Lebensraum dienen. Gleichzeitig steigern Sie so den Erlebniswert des Siedlungsraumes und verhalten sich gegenüber der Natur verant-wortungsbewusst.

Was bieten wir?

Es gibt eine Vielzahl von Informationsmaterial zum Thema «Tiere im Siedlungsraum». Jeder Verein hat mit Blick auf die von ihm schwerge-wichtig betreute Tiergruppe (z.B. Vögel, Igel, Amphibien) solche Merkblätter, Arbeitshilfen usw. erarbeitet. Das vorliegende Faltblätt soll Ihnen als Wegweiser zu diesen Informationen dienen. So zeigen wir Ihnen einerseits die wichtigsten Gefahrenquellen für Tiere im Sied-lungsraum, andererseits haben wir für Sie die verschiedenen Anlauf-stellen übersichtlich zusammengestellt. So ist es für Sie einfach, die benötigte Auskunft zu beschaffen. Sie werden sehen, dass es oft nicht mehr braucht, als ein wenig guten Willen, um Dörfer und Stadtkuar-tiere auch für unsere kleinen und grösseren tierischen Mitbewohner-wohnlisch zu gestalten.

WILDTIERE IM SIEDLUNGSRAUM – GEFAHREN, HINDERNISSE, LÖSUNGEN

1 Gefahrenquelle Gartenunterhalt

Kleine Mitbewohner im Hausgarten sind in verschiedenster Weise gefährdet: In der Vegetationszeit droht ihnen z.B. die Gefahr, dass sie in ihrem Unterschlupf durch Motorsensen oder Fadenmäher vermährt werden. Der Einsatz von Netzen bei Beerensträuchern, Obstbäumen oder Reben wird vor allem Vögeln, aber auch Igel zum Verhängnis. Im Hausgarten verwendete Gifte sind eine weitere Bedrohung. Im Winterhalbjahr stört man bei Unachtsamkeit Tiere in ihrem Winterunterschlupf: Das Entfernen oder Verbrennen des Asthaufens im Garten wird dem überwinternden Igel zum Verhängnis, der Abbau der Brennholzbeige zerstört das Winterlager von Fledermäusen, Mäusen oder Schläfern.

- ☺ Es existieren verschiedene Merkblätter zu naturgemässen und biologischem Gartenbau mit einer Fülle von Tipps, wie man die tierischen Gartenbewohner schonen und fördern kann.
- ☺ Komposthaufen vorsichtig umschichten.
- ☺ Fadenmäher und Tellersense in Heckenähe zurückhaltend einsetzen.

2 Gefahrenquelle Dachstock

Dachstöcke sind für Fledermäuse und auch bestimmte Vogelarten ein wichtiger Lebensraum. Den Dachstockbewohnern drohen jedoch durch menschliche Aktivitäten u.U. tödliche Gefahren. Bei saisonalen Unterhaltsarbeiten werden oft die Einschluflöcher verschlossen, so dass die Tiere entweder eingeschlossen werden oder von ihrem Wohnquartier ausgeschlossen sind. Bei Renovierungen und Umbauten von Dächern können Nistgelegenheiten oder Wohnquartiere zerstört werden.

- ☺ Den eigenen Dachstock gut beobachten und festgestellte Einschluflöcher unbedingt offen halten.
- ☺ Allenfalls Nistkästen anbringen (auf die richtige Konstruktion achten – siehe Angaben und Merkblätter von Vogel- bzw. Fledermausschutz-Organisationen).
- ☺ Beim Umbau lohnt es sich, im Voraus Fachleute z.B. für Fledermäuse oder spezielle Vogelarten (wie Segler) beizuziehen. Sie geben gerne Tipps, wie bestehende Kolonien über die Umbauzeit gerettet werden können oder wie eine Neuan siedlung begünstigt werden kann.

3 Gefahrenquelle Kamin

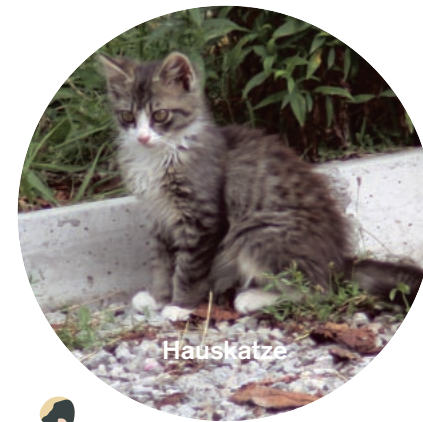
Kamine sind für Vögel beliebte Aussichts-, Ruhe- oder sogar Nistplätze. Kamine bergen jedoch auch ein beträchtliches Risiko, besonders wenn sie breite Sitzflächen und grosse Öffnungen haben: Vornehmlich kleinere und junge Vögel sowie Fledermäuse können durch offene Kamine abstürzen. Gefangen im Innern des Kamins geraten sie in Panik und finden in der Enge keine Möglichkeit mehr zum Ausflug.

- ☺ Wahl eines geeigneten Kaminhutes (im Handel erhältliche Metall- oder Plastikaufsätze).
- ☺ Fachgerechtes, brandsicheres Anbringen eines Maschengitters.

4 Gefahrenquelle Fenster

Für Vögel sind Glasscheiben eine häufige Todesfalle: Sie werden im Flug nicht als Hindernisse erkannt. Nicht selten ist der Vogel nach einer solchen Kollision schwer verletzt oder stirbt. Besonders problematisch sind grosse Glasfronten wie Wintergärten, Balkonverglasungen, Windschutz, grosse Fenster. In der Glasfläche spiegelt sich die Umgebung oder durchsichtige Konstruktionen täuschen einen hindernisfreien Lebensraum vor.

- ☺ Grosse, durchsichtige Glasflächen vermeiden.
- ☺ Wo möglich Milchglas, geriffeltes, sandgestrahltes oder farbiges Glas wählen (nicht empfehlenswert ist getöntes Glas, da dieses stark spiegelt).
- ☺ Vorhänge, Pflanzen, Dekorationen anbringen.
- ☺ Spezielle Schutzmassnahmen anbringen: Lamellen, farbige Vogelsilhouetten, Klebebänder (sog. Birdstrips).



Herausgeber und Bezugsquelle:
Pro Natura Seeland
Postfach 1282
2501 Biel-Bienne

Projektteam:
Anita Jost, Forstingenieurin, Biel-Bienne
Urs Käzlig-Schoch, Biologin, Biel-Bienne
Daniel Trachsel, Wildhüter, Ammerzwil
Grafische Gestaltung: Zone2, Biel-Bienne

Mit finanzieller Unterstützung von:
Schweizerische Vogelwarte Sempach
Schweizer Tierschutz STS
Naturschutzinspektorat des Kantons Bern

Bildnachweis:
Igel: Daniel Trachsel
Zweifarbfliegender Fledermaus: Toni Fankhauser
Hausrotschwanz: SVS/Birdlife Schweiz
Turmfalke: Heinz Rindlisbacher
Hauskatze: Urs Käzlig
Rotfuchs: Laudo Albrecht
Bergmolch: Heinz Rindlisbacher
Zauneidechse: Urs Käzlig
Fuchsspuren: U. Iff, Illustrator, Bern

5 Gefahrenquelle Gartengestaltung

Grünflächen und Gärten im Siedlungsbereich sind für die meisten Tiere kein geeigneter Lebensraum, da sie weder Unterschlupf noch Nahrung bieten. Einige Beispiele: exotische Pflanzen sind für die einheimische Fauna meist nutzlos, ein kurzgeschnittener, gedüngter Rasen ist sehr artenarm, das Fehlen von blühenden Pflanzen macht ihn für viele Insekten wertlos. Betonmauern und versiegelte Flächen sind Barrieren und bieten keinen Lebensraum für Tiere.

☺ Fachleute im Naturgartenbau, sowie Garten-Merkblätter, Führer und Bücher liefern praktische Tipps für mehr «Natur direkt vor der Tür»! Ein Naturgarten ist Erholungsort für die Menschen und gleichzeitig auch Lebensraum für tierische und pflanzliche Bewohner.

☺ Beispiele: Abwechslungsreiche Anlage des Gartens mit verschiedenen Elementen wie Einzelbäume, Sträucher, Wiesen- und Kiesflächen, Trockenmauern, sonnige und schattige Plätze. Extensive, ungedüngte Gärten mit einheimischen Wildpflanzen sind bevorzugte Lebensorte für seltene Arten.

6 Lichtschacht und Kellerabgang

Ebenerdig angelegte Licht-, Lüftungs- oder Entwässerungsschächte sind für Kleintiere eine tödliche Fallgrube. Kellerabgänge haben eine ähnliche Wirkung: Amphibien, Reptilien, Laufkäfer oder Mäuse, selbst Igel können hinunterfallen und finden keinen Ausweg mehr wegen der senkrechten Schachtwände oder Treppenstufen.

- ☺ Schacht mit einem feinmaschigen Gittergeflecht abdecken.
- ☺ Anlage eines erhöhten Randes oder eines Keilgrabens um den Schacht oder Kellerabgang.
- ☺ Anbringen einer 'Steighilfe', z.B. mit einem schmalen Holzbrett, das über den Treppenabgang oder in den Schacht gelegt wird und dem Tier den Aufstieg ermöglicht.
- ☺ Ein neu angelegter Lichtschacht kann mit stufig abfallenden Steinen ausgekleidet werden.

7 Gefahrenquelle Zaun und Netze

Zäune und Netze (Gartenzäune, flexible Weidezäune sowie Vogelschutznetze) sind nicht nur Barrieren, die die Lebensräume von Tieren zerschneiden, sie können auch gefährliche Fallen darstellen für Füchse, Dachse, Rehe, Igel, Vögel, Katzen usw.: In losen oder herumliegenden Netzen können sich Tiere verfangen. Beim Durchschlüpfen unter dem Zaun oder durch die Zaunzwischenräume bleiben die Tiere hängen, sie verletzen sich oder klemmen sich ein und können qualvoll verenden.

- ☺ Die schönste und natürlichste Abgrenzung ist eine Gartenhecke aus einheimischen Sträuchern. Sie ist gleichzeitig eine einfache und wirkungsvolle ökologische Aufwertung.
- ☺ Soll es ein Zaun sein, so ist ein bodenfreier Holzzaun mit diagonaler Lattenanordnung zu bevorzugen.
- ☺ Wenn möglich, sollte auf den Einsatz von Netzen verzichtet werden. Falls ein Einsatz nicht zu vermeiden ist, sind geeignete Netze (feinmaschig, weich, grellfarbig) zu wählen und korrekt anzubringen und zu kontrollieren.

8 Gefahrenquelle Schwimmbecken

So schön ein Gartenteich oder Swimmingpool für die menschlichen Hausbewohner ist – für verschiedenste Kleintiere wie Mäuse, Reptilien, aber auch Füchse, Dachse, Igel und Katzen kann er zur tödlichen Falle werden. Dies in zweierlei Hinsicht: Einerseits besteht die Gefahr des Ertrinkens im gefüllten, offenen Pool, andererseits können die Tiere im Winter in den geleerten Pool hinunterstürzen. In jedem Fall gibt es für Tiere kein Entkommen, wenn die Beckenwände zu steil oder gar senkrecht sind.

- ☺ Schwimmbecken und steilwandige Teiche nachts und im Winter abdecken.
- ☺ Eine Ausstiegshilfe anbringen mit einem Brett oder mit stufig aufgeschichteten Steinen
- ☺ Den Beckenrand rundum erhöhen.
- ☺ Eine für Flora und Fauna besonders attraktive Alternative ist die Anlage eines Feuchtbiosphären- oder Schwimmteiches mit flachen Uferbereichen.